

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Deutsche Kronprinz als Führer der Heeresgruppe die alsbaldige Verschiebung der soeben bei Chambley und Gorze eintreffenden zusammengeführten Division Fuchs in die Gegend von Mülhausen und Gebweiler.

2. Die Entlastungsoffensive der Alliierten.

Auf seiten der Alliierten traten in der Zeit vom 19. November bis 10. Dezember Ereignisse von größerer Bedeutung nicht ein. Die oberste Führung war zunächst nicht in der Lage, neue Entschlüsse zu fassen. Die Truppen der Heeresgruppe Nord und des britischen Expeditionskorps hatten in den letzten Kämpfen hohe Verluste erlitten¹⁾ und bedurften dringend einer kurzen Erholung. Die stark vermischten Verbände mußten neu geordnet werden. In Flandern, wie auch an der übrigen Front, ließ der Gesundheitszustand der Truppen infolge der schlechten Witterung und des Aufenthaltes in den zum Teil nassen Gräben zu wünschen übrig²⁾. Der Mangel an Artilleriemunition machte sich in erhöhtem Maße fühlbar. Die vom Kriegsminister Millerand eingeleitete Herstellung von Geschossen durch Privatfirmen hatte bisher noch kein nennenswertes Ergebnis gezeitigt³⁾. Trotz fortgesetzter, dringender Forderungen des Höchstkommandierenden hatte die tägliche Herstellung von Artilleriemunition am 20. November die Zahl von 12 000 Geschossen nicht überschritten⁴⁾. Infolgedessen konnte die Zuweisung an die Armeen nur gering sein. Bei der 5. Armee mußte der Oberbefehlshaber am 22. November einem der Korpskommandeure eröffnen, daß bei ihm überhaupt nicht mehr auf Munitionsnachschub gerechnet werden könnte⁵⁾. An den meisten Stellen der Front wurde die Überlegenheit der deutschen schweren Artillerie immer noch stark empfunden. General Joffre hatte durch Heranziehung des Materials der Festungen und Belagerungsparks, das Kriegsministerium durch Überweisung einer Anzahl von Marinegeschützen an die Armee und vermehrte Herstellung neuer Geschütze diesem Mangel abzuhelpen versucht⁶⁾, ohne jedoch das Gleichgewicht herstellen zu können. Den an vielen Stellen der Front auftretenden deutschen Minenwerfern konnte weder bei den Franzosen noch Engländern eine gleichwertige

¹⁾ Die Engländer hatten seit dem 14. Oktober rund 50 000 Mann verloren, vgl. engl. amtl. Wert, II, S. 466. — Bei den Franzosen hatte das IX. Korps seit dem 23. Oktober 16 000 Mann eingebüßt, vgl. Dubois, II, S. 102. — Für die übrigen Verbände sind genauere Angaben nicht bekannt. Die Gesamtverluste der Franzosen in der Flandern-Schlacht werden von dem Deputierten M. Marin — vgl. Palat, VIII, S. 358 — auf 140 000 Mann beziffert. — ²⁾ French, S. 287 ff. — Palat, VIII, S. 346 ff. — ³⁾ Band V, S. 143. — ⁴⁾ Millerand, S. 304. — ⁵⁾ Palat, VIII, S. 339, Fußnote. — ⁶⁾ Hanotaux, XIII, S. 189/190. Bis zum 1. Dezember wurden etwa 1386 schwere Geschütze verschiedenen Kalibers an die Front gesandt.